

Lieder und Geschichten rund um den Stern

Kurzweilige Adventsfeier des Hausinger Frauenbundes

Haus i. Wald. Die Adventsfeier des Katholischen Frauenbundes unter dem Motto „Der Stern von Bethlehem“ fand im Rosencafe des Hotels Jägerstöckl statt. Wer immer es einrichten konnte, hatte die Einladung der Vorstandschaft angenommen. Mit dabei war selbstverständlich auch die junge Frauengruppe „Auszeit“ und die Mutter-Kindgruppe.

Die Vorsitzende des Frauenbundes, Paula Greipl, begrüßte die Anwesenden. Ihr besonderer Gruß galt Geistlichem Rat Alfons Gashler aus Frauenau. Er hat sich zur Freude aller trotz Schnee auf der Straße auf den Weg gemacht, obwohl er im Vorfeld darauf hingewiesen hatte: „Wenn's schneibt, kimm i net!“ Sie hieß Pfarrer Christopher Fuchs willkommen, der neuer Geistlicher Beirat des Frauenbundes ist. Herzlich begrüßte sie die Ehrenvorsitzende Anna Sieghart, deren Gesundheit es wieder erlaubte, teilzunehmen. Über einen besonderen Gruß durften sich auch Ehrenmitglied Rosa Hofbauer und Chorleiterin Anneliese Stöger freuen.

Der Frauenbundchor hatte bereits den Gottesdienst am Vormittag musikalisch gestaltet. Von Rosa Hofbauer hatte jede Sängerin ein selbst angefertigtes Kräutersäckchen bekommen. „Staad staad, heut ist Advent“ eröffnete das Gesangsduo Anita Bayer und Johanna Fürst.

Die Feier war von Geschichten und Gedichten rund um den Stern von Bethlehem geprägt. „Bethlehem ist überall, mach nur die Augen auf“ war das Gedicht von Elke Simmet überscriben. Karin Zelzer erzählte eine Geschichte, in der es um die Auswahl des Weihnachtssternes im Himmel ging.



Frauenbundvorsitzende Paula Greipl (r.) und ihre Stellvertreterin Maria Scherer (l.) sowie Pfarrer Christopher Fuchs (hinten) bedankten sich bei den Austrägerinnen der Frauenbundzeitung und anderen verdienten Mitgliedern für die geleistete Arbeit das Jahr über.
– Foto: Bogner

Gott Vater selber hat schließlich den winzigsten Stern dazu auserwählt und ihn dann groß werden lassen, nach der Vorhersage: „Die Letzten werden die Ersten sein“. „Durch die Nacht scheint a Liachtl, es geht auf Weihnachten hin...“ spann das Gesangsduo den Fortgang der Weihnachtsgeschichte weiter.

Vom kleinen Stern am Himmel erzählte auch Monika Kern und Anita und Johanna widmeten diesen noch einen musikalischen Gruß. Pfarrer Christopher Fuchs erzählte von seiner Pilgerreise nach Jerusalem und dem Besuch der Geburtsgrötte Jesu. Der Eingang ist eine ganz niedrige Tür, durch die man nur gebückt hinein kommt. Es war mit Absicht so gemacht, dass die Muselmanen nicht durch die Türe reiten und alles zerstören konnten, erklärte der Pfarrer. Es sei auch ein Symbol dafür,

dass man, wenn man das Jesuskind finden will, nicht hoch hinaus braucht, sondern dass man sich bücken muss. Bücken müsse man sich dann genau so zu dem Silbestern auf der Stelle, wo Jesus geboren worden ist, so der Pfarrer. Diesen Stern hätten schon unzählige Menschen geküsst und ihm ihre Referenz erwiesen.

Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken, mit Kuchenbuffet, gebäcken haben wieder die Junge Frauengruppe und Mamas aus der Mutter-Kinderguppe, stimmte Anneliese Stöger ein Weihnachtslied für alle an, und auch Anita und Johanna erfreuten zwischendurch immer wieder mit ihrem Gesang. Eine rührende Geschichte von Melchior, dem Schwarzen der Heiligen Drei Könige wusste Andrea Liebl zu berichten. Dieser war todtraurig, dass auf der weiten Reise sogar die Kinder von ihm davonliefen, weil er so tiefschwarz war. „Nur

ein kleines weißes Fleckchen wenn ich hätte,“ wünschte er sich innig. Als er im Stall von Bethlehem, so wie es in seinem Land der Brauch ist, die Füße des Kindes in der Krippe in die Hand nahm und sie küsste, merkte er anschließend, dass das Innere seiner Hände weiß geworden war und – es ist so bei allen Schwarzen bis heute geblieben. Carmen Biebl sprach sich in Gedichtform dafür aus, sich nicht nur auf Geschenke zu konzentrieren und der Mutter und Hausfrau soviel aufzubürden, dass diese nur Stress hat vor Weihnachten, sondern dass die Familie wieder einmal die Bibel zur Hand nimmt und sich darauf besinnt, was Weihnachten eigentlich bedeutet. Die Erkenntnis könnte dann sein „Weihnachten anders ist gar nicht so dumm!“

Von dem Stern, der nur einen Wunsch hatte, nämlich beim Christkind im Stall zu bleiben, erzählte Paula Greipl noch. Das Kind in der Krippe sagte aber: „Du kannst nur bei mir bleiben, wenn du weggehst zu den Menschen und ihnen mein Licht überbringst, ich werde dir die Türen öffnen“. Der Stern tat wie ihm geheißen.

Pfarrgemeinderatsvorsitzende Barbara Kölbl lud noch herzlich zur Wiedereröffnung der Pfarrkirche kurz vor Weihnachten am 21. Dezember ein.

Mit einem herzlichen Dank an alle die sich das Jahr über engagiert haben und einer Christrose für besonders verdiente Mitglieder endete die Feier. Paula dankte auch Silke Ruf für das Einrichten der Frauenbundseite im Internet. Jedes Mitglied bekam als Geschenk noch das Gruppenfoto vom Vereinskalendar mit einem Platzdeckchen.
– bo